

"DAS GEWISSE ETWAS" WEISHEIT

für Hans-Günther Bender zum 4. Januar 1988

"Ideen muß man haben" - manchmal sage ich das von jemandem, - zu ihnen zähle ich Hans-Günther Bender - der mit seinen Einfällen etwas Überraschendes eröffnet oder zuwege bringt. Im Nachhinein sieht das oft einfach aus, und jeder mag denken: "Ja, klar, so muß es sein." Doch muß erst mal jemand darauf kommen. Es macht Spaß zu sehen, wie jemand mit sich und dem Leben umgehen kann. Ohne 'das gewisse Etwas' solcher Fantasie wird das Leben langweilig. Ob nicht deswegen manche aussteigen, weil sie nicht auf den Geschmack des überraschungsreichen Lebens gekommen sind? Unsere menschliche Sehnsucht gibt sich nicht zufrieden mit dem, was man zählen und haben kann.

Das Leben wird erst stimmig mit dem 'gewissen Etwas' der Weisheit. Sie nimmt die Langeweile. In der Bibel wird die Weisheit als attraktive Frau dargestellt (s. Weish 6,12-16). Jeder kann ein inniges Verhältnis zu ihr gewinnen und "von Sorge frei" werden (Vers 15). "Frau Weisheit" ist Gottes bestes und vornehmstes Geschöpf. Sie verspricht jedem, was sie selbst ist: Lebenskunst und Lebensweisheit. Weil sie ganz bei Gott und ganz beim Menschen ist, kann sie das Gespür für Gottes gute Gegenwart und treue Verbundenheit schenken.

Wie geht das, ihr zu begegnen, wenn einer Lust an ihr bekommt? Die Begegnung mit ihr ist ein Webmuster beiderseitigen Entgegenkommens. Anteil des Menschen ist, die Weisheit zu lieben und zu suchen (Vers 12), nach ihr zu verlangen (Vers 13), frühmorgens aufzustehen und sie zu suchen (Vers 14), über sie nachzusinnen und auf sie zu warten (Vers 15), aufmerksam zu ihr hinzudenken (Vers 16). Nüchtern und lebensbezogen sollen wir sein in der Begegnung mit ihr. Dann läßt sich die Weisheit erblicken (Vers 12) und erkennen (Vers 13); sie sitzt vor der Tür und läßt sich finden (Vers 14); sie nimmt die Sorge (Vers 15); sie geht umher und sucht Partner, sie erscheint überall freundlich und kommt entgegen (Vers 16).

Neben aller Begeisterung für die Weisheit braucht es also Umsicht und Geduld. Doch diese Mühe lohnt sich. Denn die verlockende Begegnung mit ihr macht 'das gewisse Etwas' des Lebens aus.

Wann findet die Begegnung statt? Am Morgen, in der Frühe, wenn die Sonne aufgeht, wenn einer sich aus der Verschlafenheit auf-wecken läßt und auf-geweckt in den Tag geht.

Wo findet die Begegnung statt? Vor der eigenen Tür, die wir täglich aufschließen, um die Zeitung (des ganzen Tages) herein-zuholen; vor dem Gehäuse, in das wir uns gerne zurückziehen, um nicht zu sehen, was sich vor der Tür abspielt. Zugleich vor der aufgeschlagenen Bibel. In ihr finden wir Orientierung und Lebensmut. Denn im 'Gesetz und den Propheten' dokumentiert sich Gottes Treue "handfest". Die Bibel ist das Lern- und Lesebuch unseres Lebens und Glaubens.

Wie findet die Begegnung statt? Mit einer Grundeinstellung zu sich selbst und zu jedem anderen Menschen: Jeder soll ins rechte Licht gerückt werden, - als ein Geschöpf des Gottes, der der "Liebhaber des Lebens" (Weish 11,26) ist.

Ob wir den Reichtum 'des gewissen Etwas' im Leben finden, entscheidet sich jetzt, an unserer Aufmerksamkeit für die kleinen Dinge, für die Haustür, an der jeden Morgen mit der Zeitung ein ganzer Tag bereitliegt, für Gottes Wort in der Heiligen Schrift. Diese "Aufmerksamkeit ist das natürliche Gebet der Seele" (N. Malebranche).

Dr. Paul Deselaers
Spiritual am Bischöflichen
Priesterseminar in Münster